

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 5 (1942-1943)  
**Heft:** 9-11

**Artikel:** Spröch und Sprütz uss am Wartou  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179582>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ischt der Tuuni schoa wider allai.“ — Un d Muoter verzellt:  
 „Wo n i geschter im Wingert jänn gheft<sup>5</sup> ha, isch-mer allawil  
 gsii, i heeg aini näbet mer zua im andera Gang, wia an Schatta.  
 Aber wänn i rächt luoga haa wella, ha n i nüüt gseah. — Am  
 Hoachzitstaag haa si verloora! Jetzt ischt daas nu der Strech un-  
 der d Rächmig. Sa sei s! s ischt Gotts Willa!“ — Wo der Vatter  
 gfuotarar kaa hät, lait er ds Sunntighääs a un goht zum Pfaarer:  
 „Härr Pfaarer! I ha nu wella sääga, über Greatli ischt gstorba,  
 hüt am Morgan am sächsi! Sinn sa guot un toan s am Sunntig  
 verchünna!“<sup>6</sup> Der Pfaarer Tschuidi hät gstuunat un gsinnat un  
 sait dänn: „Jaa, ihr mainan doch dia, wo mit dam Tuuni ghü-  
 rootat hät, gad vor schi fort sinn in ds Prüüßisch?“ — „Jo, gad  
 dia main i, i haa nu dia kaa!“ — „Jaa, guota Maa,“ sait der  
 Pfaarer, „säägan, wia chunnt daas? Wäär hät ni dä Precht proocht?  
 Daas cha gäär nid sii!“ — „Woll, eba, Härr Pfaarer. As hät si  
 kündt, — — hüt am Morgan am sächsi!“

Aus den „Wartauer Sagen“ von H. Gabathuler.

### **Spröch und Sprütz uss am Wartou.**

Gesammelt von H. Gabathuler.

Nu di ganz groaßa Narru wußan alls besser.  
 Ma chönnt uff a Grinn stuh un mit dan Absätz jesma.\*  
 Juppan un Hoosa verteggan vil Moosa.  
 Wär nid dr Wiil hät, Oornig z haa, putscht überal un albigs aa.  
 Vum si z toad schämme isch no kain gstorba.  
 Lüüg hänn chorzi Bai, si muugan kaim Riatschnägg vertrünna.  
 D Wält ischt kain Strumpf, ma muoß nid zum gliicha Loch ihi un ussi.  
 In siidiga Strümpf tappat mea Eelänn umma, aß aßa barfuuß.  
 Gspunna, gwooba, sälber gmacht, das ischt fini Puuratracht.  
 Ds Töörli in Himmel ischt äng:  
 Schmäärbüüch un Raifrögg muugan nid dori.  
 Wärsch vermaag, hät an Hunn, und wärsch nid vermaag, cha sälber bälla,  
 Wit Wääg hänn Rängg, un di chorza hänn Stütz.  
 Ma cha mit Lützel riich sii, ma muoß nu wüßa wia.  
 Wär in aim fort redt, hät nid der Wiil z dängga.  
 Gschid muoß ma sii, starch sinn d Ochsa.  
 Guot punna ischt halba gfahra.  
 Wänns im Wartou chognat un strohlat,  
 tuots im Züripiet chaiba, un im Turgi junh hagglat.

<sup>5</sup> hefta: die Leitschoße am Rebstock aufbinden. <sup>6</sup> si chünna: sich melden, seine Gegenwart bekunden.

\* jesma: „Herr Jesus“ schreien.